

Östliche und westliche Geistigkeit vereint für ein Benefizkonzert

Am vergangenen Sonntag fand in der Kollegiumskirche Brig ein Benefizkonzert mit dem Oberwalliser Lehrerchor, dem Männerchor Brig, einem Instrumentalensemble und Vokalsolistinnen zugunsten der Ukraine statt.



Oberwalliser Lehrerchor, Männerchor Brig, Instrumentalensemble und Vokalsolistinnen und -solisten sangen und spielten unter Hansruedi Kämpfen für die leidende Ukraine.

Bild: zvg

LV B, 13.12.2022 / 2

Alois Grichting

Durchaus im Rahmen des in weiten Kreisen der Walliser Bevölkerung vorhandenen solidarischen Mitfühlers mit den leidgeprüften Menschen der Ukraine ist das Konzert zu sehen, bei dem unter der Leitung von Hanruedi Kämpfen der Oberwalliser Lehrerchor, der Männerchor Brig, ein Instrumentalensemble und Vokalsolistinnen und -solisten Werke aus der Ukraine und aus dem Westen aufführten. Trotz des Kriegsgeschehens, das betroffen macht, konnte dieses Benefizkonzert weihnächtliche Weihe und Stimmung erreichen.

Mitwirkende

Die beiden erwähnten Chöre vereinten sich zu einem Gesamtchor, der gerade durch die Stimmen des Männerchors angenehme stimmliche Ausgeglichenheit erreichte. Wie seit vielen Jahren üblich, hat Hansruedi Kämpfen auch bei diesem weihnächtlichen Konzert ein breites Spektrum weiterer Mitwirkender aufgeboten: Ein Instrumentalensemble mit Hanspeter Oggier (Panflöte), Enzo Sartori (Klavier), Fabienne Imoberdorf (Violine), Matvii Bakeiev (Bratsche) und Naomi Tschopp (Violoncello), dann vor allem die ukrainische Mezzosopranistin Christina Daletska, die Walliser Sopranistin Véronique Marty und die Jugendsopranistin Giorgia Benigno sowie ein aus Lwiw/

Ukraine stammendes P&P Männerquintett und – als verteilte Sprecherin – unsere SRF-Radio-Moderatorin Christine Gertschen. Diese konnte im Laufe der Aufführung in einem Gespräch mit Starsolistin Daletska deutlich werden lassen, wie bedrückend dieser Krieg ist und wie Frau Daletska sich für die Hilfe an ihre Landsleute einsetzt. Frau Gertschen führte die die Kollegiumskirche voll besetzende Hörerschaft aber auch in Weihnächtliches ein, das gerade im von der UNESCO als Welterbe erklärten Lied «Stille Nacht» besonders anspricht.

Ukrainischer Klang

Neu war für den Grossteil des Publikums natürlich ukrainische Musik, die trotz der einstigen nationalsozialistischen und stalinistischen Unterdrückung einen eigenen Charakter hat und auch eigene typische Instrumente wie etwa die «Bandura», eine Art Lautenzither, eine Schnabelflöte Sopilka usw. kennt. In der Fachwelt ist etwa auch von der «ukrainischen Moll-Skala» die Rede. Am Konzert in der Kollegiumskirche hörten wir Frau Daletska mit vorzüglicher Klavierbegleitung (Enzo Sartori) das ukrainische Hochzeitslied «Vesilna pisnya: Abschied von den Eltern» von Myroslav Skoryk und zusammen mit dem Chor und dem Instrumentalensemble auch «Im grünen Wäldchen: V selenim lisku» von Myron

Datsko vortragen. Es erklang auch «Welch Wunder; Schtscho to sa prediwo» von W. Barbinski. In diesen Gesängen kam Daletskas sehr schöne, auch in leisen Höhen sichere, wunderbare Stimme voll zur Geltung. Dies besonders dann im vom französischen Komponisten Philippe Manoury geschaffenen «Wir sind immer noch im Krieg: My vse sche na wjni», das sie mit spürbar persönlichem Engagement à capella ergreifend und poetisch gestaltete: eine grosse Künstlerin! Ganz echte, auch volkstümliche, tänzerisch bewegte ukrainische Geistigkeit bot das P&P Männerquintett in von einer Rassel mitbetonten Stücken wie «Weihnachtslied: Koljada», «Melania: Melanka» und «Christus ist auf dem Schlitten geboren = Narodyvsa Boh na sanjah». Die fünf stimmstarken Herren erhielten zurecht grossen Applaus, der eine Zugabe erzwang.

«Unsere» Musik

Aus dem Repertoire der beiden «Kämpfen-Chöre» (Lehrer- und Männerchor) gelangten Werke von Eugen Meier («Auf Ihr Hirten»), Michael Schmoll, Cesar Bresgen, Herwig Reiter, John Rutter usw. zur Aufführung. Der Männerchor trat mit Stücken von Oskar Lagger (Söhne Evas, gebt frohe Kunde: Dadme albricas hijos de Eva) und Jan Ake Hillerud («Komm Emmanuel: Veni Emmanuel!») hervor.

Auf gutem, sicher auch punkto Aussprache usw. stets verbesserbarem und auszufeilendem Niveau verbreiteten diese Chorgesänge sehr besinnliche Weihnachtsstimmung. Besondere Leistungen waren dabei die vielfach über Chor und Instrumentalpart gesungenen Soli von Véronique Marty in Mozarts «Laudate Dominum», in Adolphe Adams «Weihnachtslied: Canticum de Noël», aber auch jene des Jugendsoprans Giorgia Benigno in Caccinis «Ave Maria» sowie der Gesang des Trios Marty, Daletska, Benigno in Reiters «Dormi, bel bambin» (Schlaf, schönes Kind). Véronique Marty besitzt eine sehr reine, klar geführte, strahlende Stimme, von der wir noch viel erwarten dürfen.

Im instrumentalen Bereich brillierten andererseits stets Violinistin Fabienne Imoberdorf und auch Panflötist Hanspeter Oggier, der sich gerade in der «Kleinen rumänischen Suite» als hochqualifizierter Meister seines Instrumentes erwies und teils auch die ausgefallene Violinstimme (Anna Zigmont) ersetzte. Sein Einsatz verlieh auch Mozarts bekanntem «Laudate Dominum» eine besondere Note. Fazit dieses Konzertabends: Man verliess die Kollegiumskirche nach einer Standing Ovation für die Aufführenden und den Dirigenten – den Krieg vor Augen – doch mit weihnächtlichem Herzen.

WB, 13. 12. 2022/2